

Wilde Träume, sanfte Landung

Unverwüstliche Garagisten auf surrealer Tour: Die Familie Flöz gastiert mit „Garage d’or“ in der Volksbühne

VON IRENE BAZINGER

Rein phonetisch ist die Ähnlichkeit nicht zu leugnen: „L’âge d’or“ heißt auf Französisch „Das goldene Zeitalter“, und die neue Produktion der Familie Flöz trägt den schönen Titel „Garage d’or“. Sie hat als Ort des Geschehens tatsächlich eine Garage mit großem Lamellentor. Doch es steht kein Auto darin. Denn diese Garage ist für ein paar Männer vor allem eine mythische Erinnerungsstätte an ihr privates goldenes Zeitalter, in dem sie jung, ungebounden, hoffnungsfroh und „Born to be wild“ waren.

Dieser Hit von Steppenwolf ist später auch zu hören, allerdings findet die verwegene Fahrt à la „Easy Rider“ nicht auf einem chromglänzenden Chopper in den USA, sondern mit einer eher muffigen Vespa auf einer vielleicht brandenburgischen Chaussee statt. In diesem Widerstreit von Sein und Schein haben zumindest die männlichen Figuren ein wenig die Orientierung verloren – und so ist es kein Wunder, dass sie professionelle Hilfe bei einem Psychiater auf der Couch suchen. Der ist aber auch nicht recht glücklich mit seinem Dasein und träumt, eine Blechrakete in der Hand, vom Weltraum und von unentdeckten Galaxien.

Schon 1994 begann das internationale Künstlerkollektiv, das sich im Umkreis der Essener Folkwang-Schule bildete, sein spezielles Genre aus Schauspiel, Maskentheater, Tanz, Musik, Clownrie und Artistik zu entwickeln. Längst feiert die Familie Flöz in der ganzen Welt Erfolge, denn ihre Stücke, in denen nie ein Wort fällt, werden überall verstanden. Obwohl niemand etwas sagt, werden die Geschichten, Gefühle und Gedanken so berührend wie überzeugend vermittelt. Die trefflichen archetypischen Masken verleihen den Darstellern allgemein menschliche Gesichter, die in ihrer elementaren Emotionalität allerorten begreifbar sind. Auch in Berlin begeisterte die Familie Flöz bereits an verschiedenen Theatern mit ihren bereich nonverbalen Gesamtkunstwerken: etwa mit „Ristorante Immortale“, „Teatro Delusio“ oder „Hotel Paradiso“. Nun gastiert sie mit „Garage d’or“ – uraufgeführt am Theater Duisburg im Kulturhauptstadtprogramm „Ruhr 2010“ – in der Volksbühne.

In der Regie von Michael Vogel lassen Paco Gonzalez, Björn Leese, Benjamin Reber und Hajo Schüler ihre alltäglichen Figuren vom Aufbruch in ein anderes Leben fantasieren, zu dem ihnen jedoch die letzte Entschlossenheit fehlt. Ihr profanes Scheitern wird so komisch wie melancholisch erzählt, ihre Einsamkeit und Ängste vor dem Alter werden so leichtfüßig wie amüsant aufgezeigt, parodiert, überwunden. Bizarre Videoprojektionen und nächtlich entrückte Lichtzeichnungen erweitern den Horizont der unverwüstlichen Garagisten und bringen sie immer wieder auf neue surreale Touren.

Dank magischer Fliehkräfte geraten die Objekte in diesem seltsamen Schuppen manchmal in Bewegung, ihre Eigentümer aber bleiben sitzen. Und ob das nun eine Komödie ist oder eine Tragödie – in der Inszenierung der Familie Flöz ist es vor allem hinreißende, überraschende, gekonnt bezaubernde Poesie.

Garage d’or am Sa (18. 12.), 20 Uhr sowie am So (19. 12.) 16 Uhr und auch 20 Uhr, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Karten: 24 06 57 77.



Mit dem Alter werden kommen die Fragen: Kann es sein, dass einem die Welt, so wie sie ist, doch gefällt?

EMANUELA DANIELEWICZ

Wie von der Bildfläche verschwunden

Und doch hat sich Busta Rhymes für ein Konzert in Berlin angekündigt

VON BENJAMIN RINGER

Das ist selten geworden: verwaiste Homepages von prominenten Musikern. Wo steckt Busta Rhymes? Der letzte Eintrag auf seiner Webseite ist datiert auf den 15. Mai 2009. Damals veröffentlichte der New Yorker sein Album „Back on my B. S.“, es war eine ziemliche Enttäuschung. Dem für seine Sprachspiele in Hochgeschwindigkeit bekannten Rapper mit dem einzigartigen Keuchen („Gimme some More“) scheint irgendwie die Luft ausge-



Das Phantom: Busta Rhymes.

gangen zu sein. Diskussionen gab es nur um den Song „Arab Money“, in dem Rhymes reiche Araber verhöhnnte – „Golfspieler in der Wüste“, „Bodyguards reiten auf Kamele“, „Glücksspiele im Casino mit Arafat“ – wofür ihm Rassismus vorgehalten wurde. Die „Los Angeles Times“ schrieb treffend, das „B. S.“ aus dem Albumtitel stehe nicht für „Business“, sondern „Bullshit“.

Der 38-jährige Chaos-Rapper ist stets aggressiv, stets mit dem Gesetz in Konflikt, hat regelmäßig Gerichtstermine, Vorstrafen, aber gerade wegen dieser „Gangster“-Attitüde ist er erfolgreich. Einer der noch lebt, wovon er singt. Seine Kollegen, Jay-Z, Eminem oder Snoop Dogg, wirken dagegen wie Edelmänner, leben mittlerweile skandalfrei.

Auch wenn Busta Rhymes derzeit von der Bildfläche verschwunden ist, hat er doch schon neue Pläne. „E.L.E. 2“ soll sein nächstes Album heißen. Arbeitstitel war „The Chemo“ – Chemotherapie. Mit dem Titel wolle er niemanden beleidigen, sagt er, aber „den Krebs in der Musik töten“.

Geht es ihm gut? Vielleicht gibt es ja nun in Berlin ein paar Antworten.

Busta Rhymes am Do (16. 12.), 20 Uhr, im Astra Kulturhaus, Revaler Str. 99, Karten: 61 10 13 13.

UNSERE BESTEN

FILM

„Von Menschen und Göttern“



Einer der Mönche sucht Ruhe und Sammlung in der Kapelle.

Bis Mitte der 1990er lebt eine Gruppe französischer Mönche in ihrem Kloster in den Bergen Algeriens friedlich mit der muslimischen Bevölkerung zusammen. Als nicht weit entfernt kroatische Arbeiter ermordet werden, wird der Terror der Islamisten zur unmittelbaren Gefahr für Christen wie Muslime. – Mit seinem großartigen Film „Von Menschen und Göttern“ kehrt der Regisseur Xavier Beauvois ins Kino zurück. Der Film ist eine verstörende Auseinandersetzung um die Verantwortung für eine Gemeinschaft. (BLZ)

Siehe Feuilleton vom 15. Dezember sowie Seite 3 im Kulturkalender

TANZ

Ein Tanzsolo für die Stadt



Das System Körper agiert zwischen Peking-Oper und Modern Dance.

Interkulturelles Tanztheater ist ein überstrapazierter Begriff. Und doch. Der New Yorker Choreograf Shen Wei, der sich auch auf Elemente der chinesischen Oper beruft und jetzt, extra für die Spielzeit Europa 2010, ein modernes Berlin-Tanzsolo kreiert hat, gastiert nun bei den Festspielen. Und was würde seine Arbeit besser beschreiben als „interkulturell“? Neben jenem Stück „B.E.R.L.I.N.“ zeigt Shen Wei Dance Arts auch „Rite of Spring“ und „Re-Part II“ (inspiriert von kambodschanischen Tempelanlagen). (BLZ)

Shen Wei Dance Arts nur von Do bis Sa (16.–18. 12.), jew. 20 Uhr, Haus der Berliner Festspiele, Schaperstr. 24.

KINO

Das Bolschoi, im Original



Nun doch etwas Großes: Nina Kaptsova in einer Szene aus „Der Nussknacker“.

In der Vergangenheit bot das Bolschoi-Ballett bei seinen Gastauftritten nicht immer Großes. Da waren recht entkräftete Ableger-Compagnien unterwegs, die in der kurzen Vorweihnachtszeit viele Aufführungen irgendwie über die Bühne bringen mussten. Auch in Berlin. Dieses Jahr aber gibt es nun das Original zu sehen: in einer Live-Übertragung aus dem Moskauer Bolschoi-Theater. Peter Tschaikowskis „Nussknacker“ kommt diesmal direkt vom Theatralnaja Platz ins Titania-Kino nach Steglitz. (BLZ)

Der Nussknacker (Live-Übertragung) am So (19. 12.), 17 Uhr, Titania-Kino, GutsMuthsstr. 27–28, Tel.: 0180-505 05 20.

Die erfolgreichste Musicalgala mit Stars der Musicalszenen!

NACHT DER MUSICALS

Das Original

TARZAN • DIRTY DANCING • CATS • MAMMA MIA • TANZ DER VAMPIRE • SISTER ACT • WE WILL ROCK YOU • PHANTOM DER OPER • EVITA • KÖNIG DER LOWEN • HAIR • U2

24. Januar 2011 Berlin • Philharmonie • 20.00 Uhr

DAS PHANTOM DER OPER

Roman: Gaston Leroux

Die große Originalproduktion von Gerber & Wilhelm

24. Februar 2011 Berlin • Philharmonie • 20.00 Uhr

THE LONDON WEST END MUSICAL-GALA

mit den schönsten Songs aus: Cats • Moulin Rouge • Phantom der Oper • Mamma Mia • Thriller • Moby Poppins - u.a.

mit Orchester

Stargast: ANGELIKA MILSTER

02. März 2011 Berlin • Friedrichstadtpalast • 20.00 Uhr

Broadway Dance Company & Dublin Dance Factory

NIGHT OF THE DANCE

Die schönsten Tanz- und Akrobatikszenen im Stile von: RIVERDANCE • MICHAEL JACKSON • SWAN LAKE • LORD OF THE DANCE • GREASE • SATURDAY NIGHT FEVER • STOMP • DIRTY DANCING • CIRQUE DU SOLEIL • u.v.a.

07. März 2011 Berlin • Philharmonie • 20.00 Uhr